

Würdigung des Präsidenten

Rau 30 Jahre im Landtag

Landtagspräsident Karl Josef Denzer hat die 30jährige Mitgliedschaft von Ministerpräsident Johannes Rau im nordrhein-westfälischen Landtag gewürdigt. Bei der Landtagswahl 1958 war Johannes Rau im Wahlkreis 55 (Wuppertal III) direkt in den Landtag gewählt worden. Er ist inzwischen das dienstälteste Mitglied des Landtags. Seine ersten parlamentarischen Verdienste erwarb er sich als Mitglied des Jugend- und Kulturausschusses. Seine politische Karriere war steil. Bereits 1968 wurde Johannes Rau Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, 1970 Minister für Wissenschaft und 1978 Ministerpräsident.

„Johannes Rau ist auch als Regierungsmitglied mit Leib und Seele Parlamentarier geblieben. Sein Still, auch als Regierungschef äußerst sensibel mit dem Landtag umzugehen, und seine Fähigkeit zum Interessenausgleich haben in den 30 Jahren seines parlamentarischen Wirkens dieses Landesparlament stark mitgeprägt“, erklärte Landtagspräsident Karl Josef Denzer in seiner Würdigung wörtlich.

Leser schreiben...

Ohne Parteibindung

(„Landtag intern“ Nr. 8/1988, Porträt „Marianne Thomann-Stahl“ von Gerlind Schaldt)

Der Vorstand des Liberalen Zentrums Köln hat mich als Vorsitzenden beauftragt, eine äußerst mißverständliche Formulierung in dem o. a. Porträt richtigzustellen. Die Formulierung von Frau Schaldt läßt den Eindruck entstehen, beim Liberalen Zentrum Köln handele es sich um eine F.D.P.-Einrichtung oder zumindest eine F.D.P.-nahe Einrichtung. Dies ist falsch. Das Liberale Zentrum ist ein unabhängiger politisch-kultureller Club ohne jegliche Parteienbindung.

(* Leserbriefe müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Auswahl und Kürzungen bleiben vorbehalten.)

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knipper (Redakteur), Maria Meier-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304 und 884 2545, btx: + 568 01*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Gerards, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf

Porträt der Woche



Hagen Müller (SPD)

Daß sich ein frei gewählter Abgeordneter nicht als „Stimmvieh“ seiner Parteiführung mißbrauchen läßt, das hat der Mendener SPD-Abgeordnete Hagen Müller erst unlängst deutlich gemacht. Als die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Anke Brunn (SPD) die Fachhochschule in Hagen „mir nichts dir nichts“ dichtmachen wollte, sagte der Sozialdemokrat Müller im Kreise einer Handvoll „Rebellen“ mutig „nein“. Trotz eines gewaltigen Drucks der „Bosse“ willigte er erst ein, nachdem die Ministerin kräftig nachgebessert hatte und Hagen als Fachhochschulort erhalten blieb. „Mehr war nicht drin“, weist der „Überzeugungstäter“ die Kritik der „Opposition“ zurück, die „Rebellen“ hätten sich schließlich doch dem Fraktionszwang gebeugt. „Ohne die Korrektur wäre es bei der Ablehnung geblieben“, macht Hagen Müller klar.

Überhaupt ist der gelernte Postbeamte kein Jasager. Müller geht seinen Weg, hält überhaupt nichts von „Fensterreden“ im Plenum. „Der politische Gegner ist kein Feind“, fordert der Sauerländer eine „Perestrojka“ des Umgangstons. Daß dies nicht unmöglich ist, beweisen seiner Ansicht nach die Landtagsausschüsse, in denen — abseits der Öffentlichkeit — die Parlamentarier „ganz anders miteinander umgehen“.

Erst spät — mit 27 Jahren — hat es Hagen Müller in die Arme der Partei gezogen. Schon im selben Jahr wurde der Sozialdemokrat stellvertretender Vorsitzender der Jungsozialisten im heimischen Ländringsen, seit 1974 führt er den SPD-Ortsverein Ländringsen. Schon 1975 ging es die Karriereleiter weiter hinauf: Müller wurde Ratsherr in Menden und bereits 1979 stellvertretender SPD-Fraktionschef im Rat. Beim Einzug in den Düsseldorfer Landtag legte „Multifunktionär“ Müller den stellvertretenden Fraktionsvorsitz im Mendener Rat nieder. „Man kann sich nicht verzetteln.“ Der lebensfrohe Politiker ahnte, daß man in den Gremien zu leicht den Kontakt zur Basis verliert. Und darauf legte der überzeugte Sozialpolitiker, der „bisher nie die Zeit gehabt hat zu heiraten“, größten Wert. Konsequenz läßt der heute 43jährige alle 14 Tage zur Bürgersprechstunde nach Nauenrade, Balvem, Menden oder Hemer ein. Da bleibt für Urlaub nicht viel Zeit, stets „drubbelt“ es sich auf dem Terminkalender. „Ab und zu mal ein paar Tage raus, aber es ist immer was.“ Junggeselle Hagen Müller fühlt sich

auch in heimischen Breiten sichtlich wohl. Und wenn es 1990 bei der nächsten Landtagswahl nichts wird mit dem Direktmandat? „Da würde mir schon was fehlen, auch wenn ich kein Berufspolitiker sein will“, philosophiert Müller. Bei der letzten Wahl sprach die „Großwetterlage“ für den SPD-Kandidaten, der auf Platz 51 der Reserveliste nur die Chance der Direktwahl hatte. Spätestens als der heutige Parteivorsitzende Jochen Vogel am 1. Mai 1985 in Menden von einem Meer von Menschen umjubelt wurde, war der Genosse überzeugt, „es zu packen“.

Bei aller Politik, seiner Post ist der Abgeordnete treu geblieben. Bis zu zwölf Stunden in der Woche arbeitet der Postler als freigestelltes Mitglied des Personalrates beim Postamt Iserlohn. Schließlich hatten ihn die Kollegen „mit den bei weitem meisten Stimmen“ trotz seiner Parlamentstätigkeit erneut zum stellvertretenden Vorsitzenden des Personalrates gewählt. Da konnte Hagen Müller nicht ablehnen, er lud sich auch diese anstrengende Aufgabe auf. Aus seiner vehementen Abneigung gegen die Privatisierungspläne von Bundespostminister Schwarz-Schilling macht der Mendener keinen Hehl. „Wir steuern mit Pauken und Trompeten ins Defizit, die Zeche zahlt der Bürger“, malt Müller schwarz.

Einer Aufgabe hat sich der SPD-Abgeordnete, der mit dem Marler Bürgermeister Lothar Hentschel (SPD) sogar einen Schwager im Düsseldorfer Parlament begrüßen konnte, aber besonders verpflichtet. „Wir müssen die Jugendarbeitslosigkeit senken“, kämpft das Mitglied des Jugend- und Familienausschusses. Schon deshalb kam kein anderer Ausschuß in Frage — Hagen Müller ist eben ein „Überzeugungstäter“. *Wlfrid Goebels*